

## Das Projekt „FAIR“ wird erprobt

Mit Beginn dieses Jahres werden in vier Geschäftsstellen der Bundesanstalt für Arbeit die Voraussetzungen für den zur Jahresmitte geplanten Start des neuen Projektes „FAIR“ (Förderung der Arbeitsaufnahme – Integriert und Regulär) geschaffen. Die auf vier Jahre angelegte Modellerprobung findet in den Geschäftsstellen Fürstenwalde (AA Frankfurt/Oder), Dillenburg (AA Wetzlar), Rendsburg (AA Neumünster) und Worms (AA Mainz) statt.

Ziel des Programms ist die Umsetzung der in der Koalitionsvereinbarung der Bundesregierung erklärten Absicht, jedem Menschen die Chance zu bieten, sein Leben aus eigener Kraft zu gestalten. Das von einer Arbeitsgruppe der Bertelsmann Stiftung erstellte Konzept für „FAIR“ sieht vor, in ausgewählten Regionen allen Langzeitarbeitslosen, die Leistungen vom Arbeitsamt nach den Bestimmungen des SGB III (Alg/Alhi) oder vom Sozialamt nach dem BSHG (Hilfe zum Lebensunterhalt) erhalten, ein individuell zugeschnittenes Angebot zur Förderung und Integration in den Arbeitsmarkt anzubieten. Die BA wird mit einem Informations-, Beratungs- und Maßnahmeverbund sowie einem auf die Bedürfnisse der jeweiligen Person ausgerichteten Entwicklungsplan der Langzeitarbeitslosigkeit wirksam begegnen.

Die Umsetzung des Programms soll mit einem deutlich verbesserten Personalschlüssel (zu betreuende Arbeitslose je Arbeitsvermittler) - also mit einer Stellenmehrung - erreicht werden. Zur Bestimmung der Anzahl neuer Stellen wurden deshalb neben anderen objektiven Kriterien der durchschnittliche Bestand der Langzeitarbeitslosen der vorangegangenen Jahre herangezogen. Auf der Basis dieses Datenmaterials errechneten sich für die vier Geschäftsstellen insgesamt 69 neu zu schaffende Stellen: 48 Projektvermittler/-innen, 17 Bearbeiter/-innen und 4 Projektkoordinatoren/-innen sollen die beteiligten Geschäftsstellen bei ihren Vermittlungsbemühungen für Langzeitarbeitslose unterstützen.

Die noch zu gewinnenden Kräfte werden auf ihre Aufgabe intensiv vorbereitet. Zumindest am Anfang werden sie auf die Hilfestellung und das Engagement ihrer im Vermittlungsbereich erfahrenen Kolleginnen und Kollegen angewiesen sein. Für die Modellerprobung wird in jeder Geschäftsstelle eine Projektgruppe gebildet, die sich ausschließlich um die Belange aller Langzeitarbeitslosen im Bezirk kümmern soll.

Wesentlich für den Erfolg des Projektes wird außerdem die Einbindung der vor Ort zuständigen Sozialhilfeträger und die Bildung von Netzwerken mit anderen Institutionen des regionalen Arbeitsmarktes sein. In Verhandlungen mit den Kommunen und den jeweiligen Landesregierungen wird u. a. eine Beteiligung in personeller und finanzieller Hinsicht angestrebt. Und schließlich liegt dem Programm die Annahme zugrunde, dass sich durch den zusätzlichen Einsatz personeller und finanzieller Mittel eine nicht unerhebliche Kostenersparnis aufgrund intensiverer Vermittlungen in den ersten Arbeitsmarkt und damit zeitliche Verkürzungen beim Leistungsbezug ergeben werden. Um diese Vermutung zu untermauern, wird das Projekt während seiner Laufzeit wissenschaftlich begleitet.

Für die Umsetzung des Programms über den gesamten Zeitrahmen sind knapp 11 Mio. € an Sach- und Personalkosten sowie rund 50 Mio. € an Integrationskosten vorgesehen. Des Weiteren ist angedacht, das Projekt stufenweise – als Beginn wurde der Januar 2003 ins Auge gefasst – auf einen städtischen Ballungsraum im Bundesgebiet auszuweiten.

Mit diesem Schritt sollen ergänzende Erkenntnisse und Aussagen zum Erfolg beim Einsatz zusätzlicher Vermittlungsfachkräfte und der sich hieraus ergebenden Abflachung der Langzeitarbeitslosigkeit im großstädtischen Umfeld gewonnen werden.

Nach: DIALOG, Nr. 1, 2002.

